Nr. 162. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 14. Juli 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Von China kommen jetzt wenige Meldungen von Thatsachen, desto mehr Gerüchte, eines der letzteren besagt, **Prinz Tuan sei wahnsinnig geworden.** Telegramme aus Tientsin klagen über **Mangel an Einheitlichkeit in der Führung der vereinigten Truppen.** Theils in Folge davon, theils in Folge der Ueberlegenheit der chinesischen Artillerie hätten die Chinesen in den letzten Kämpfen im Allgemeinen gewonnen. Alle diese Meldungen sind jedoch eine Woche zurückdatirt. Nach einem Telegramm aus Tschifu ist ein Theil der deutschen Truppen aus Taku zurückgezogen und zur eventuellen Verwendung gegen auf Tsintau vorrückende Aufständige nach Tsintau zurückgebracht worden.

Eine Depesche des Admirals Seymour aus Tientsin vom 7. Juli besagt: „Die Chinesen setzen den Kampf fort, indem sie die Niederlassung heftig mit Granaten beschießen. Sie dehnen ihre Schützenlinien am Lutai-Kanal im Nordosten aus und zeigen sich in größerer Menge im Westen der Stadt. Gestern bombardirten wir die Stadt und die nächstgelegenen Vorstädte, wodurch das Geschützfeuer der Chinesen für einige Zeit zum Schweigen gebracht wurde. Die französische Niederlassung und der Bahnhof sind mehr dem chinesischen Angriffe ausgesetzt. Wir werden heute wieder, wie gestern, ein Bombardement eröffnen. Von uns werden immer mehr Geschütze aufgestellt. Es sind hier jetzt 10 000 Mann Truppen versammelt; es ist jedoch um Entsendung weiterer Mannschaften ersucht worden. Sowohl Russen als Japaner werden erwartet."

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Tschifu vom 9. Juli gemeldet: Aus Niutschwang sind Frauen und Kinder hier angekommen. Wie berichtet wird, treffen täglich Boxer in Niutschwang ein und halten in der Stadt militärische Uebungen ab. Die russische Niederlassung, welche drei Meilen oberhalb der Stadt gelegen ist, rüstet sich zum Widerstand für den Fall eines Angriffs.

In Abwesenheit direkter Nachrichten von den Legationen in Peking giebt man in London der Befürchtung Raum, daß die chinesischen Meldungen über die Lage der Legationen nur Blendwerk seien und das Schlimmste befürchten lassen. „Daily Telegraph" sagt, das Schweigen der Legationen könnte nicht vollkommener sein, wenn es das Schweigen des Grabes wäre. Einem Shanghaier Telegramm des „Daily Telegraph" zufolge fehlen seit dem 24. Juni zuverlässige Nachrichten von Peking. Seitdem ist kein einziger Läufer von Peking in Tientsin angekommen. Ein Pekinger Privatbrief vom 24. Juni sagt: Wir schweben in Todesgefahr, wir werden von 30 000 Mann Truppen angegriffen, Lebensmittel sind nur noch für drei Tage vorhanden; falls nicht Hülfe kommt, scheint Alles hoffnungslos zu sein. Die italienische, die holländische und die amerikanische Legation sind niedergebrannt, die britische Legation theilweise.

Einer Washingtoner Meldung zufolge will die Regierung der Vereinigten Staaten das Tsung-li-Yamen ersuchen, den Gesandten zu gestatten, mit ihren Regierungen in schriftlichen Verkehr zu treten; sollte dem Gesuch nicht entsprochen werden, so müßte angenommen werden, daß die Gesandten todt sind.

Aus Petersburg erhält die „Pol. Korr." von einem angeblich gut unterrichteten russischen Gewährsmann eine Zuschrift, welche die russische Politik in China in folgenden Satz zusammenfaßt: Rußland will ein chinesisches China; ein japanisches oder englisches China könnte es nicht dulden; es würde ein Preisgeben der Daseinsinteressen Rußlands bedeuten, wenn es einem anderen Staate die Möglichkeit böte, zur Stellung einer Vormacht in China in moralischem wie im materiellen Sinne zu gelangen. Das Ziel der Mächte in China muß auch weiterhin ein konservatives, nämlich die Wiederherstellung normaler Zustände und die ungeschmälerte Erhaltung des Reiches bleiben, und die Ansprüche, welche die Mächte anzumelden haben, dürfen mit diesem Prinzip nicht im Widerspruch stehen. Der militärische Einzug einer Reihe von Mächten in das Reich der Mitte bildet eine zeitweilige Durchbrechung des auf die Erhaltung der Integrität dieses Reiches gerichteten Prinzips, und die Fürsorge, daß dieses „Interim" keine Wandlung erfahre, muß begreiflicherweise in der jetzigen Phase der Frage alle Entschlüsse der Regierung beherrschen. Nur auf dieser Grundlage kann die Bürgschaft dafür gewonnen werden, daß sich nicht aus der Abrechnung mit China eine solche zwischen den anderen Mächten entwickele.

Im englischen Unterhause erklärte der Erste Lord des Schatzes Balfour, daß Generalmajor Gaselee, welcher den örtlichen Rang als Generalleutnant erhalten soll, ungefähr am 23. d. M. in Taku erwartet wird. Parlamentssekretär des Aeußern Brodrick erklärt, daß er keine neuen Nachrichten aus Peking und keinerlei Bestätigung der verschiedenen aus chinesischen Quellen stammenden Gerüchte erhielt. Auf eine Anfrage Monks, ob es nicht möglich sei, authentische Nachrichten von dem chinesischen Gesandten in London zu erhalten, giebt der Parlamentssekretär keine Antwort.

Der italienische Minister des Auswärtigen Visconti-Venosta erklärte im Senat auf eine Anfrage Vitelleschis über die Absichten der Regierung bezüglich der Vorgänge in China, die Regierung beabsichtige nicht, in China Expansions- oder Abenteuererpolitik zu treiben. Ihr Programm gehe dahin, dafür zu sorgen, daß Italien auch ferner mit den übrigen Mächten in China zusammenwirke. Das Geschwader und die Landtruppen, welche Italien hinaussende, sollen zeigen, daß Italien sich an der gemeinsamen Aufgabe betheilige. „Wir konnten nicht," so schließt Visconti-Venosta, „unsere Landsleute einzig und allein dem Schutze der anderen Mächte anvertrauen und auch nicht bei dem Werke der Zivilisation und des Fortschrittes, welches die Mächte in China verfolgen, völlig unbetheiligt bleiben." (Lebhafter Beifall.) Vitelleschi erklärt sich mit den Auslassungen des Ministers völlig einverstanden. Auf den Antrag Vitelleschis und Mariottis sendet der Senat den nach China abgehenden Soldaten und Matrosen einstimmig seinen Gruß. — Die Sitzung wird dann aufgehoben.

Das ostasiatische Expeditionskorps.

In einem Extrabl. des „Mil.-Wochenbl." wird die Stellenbesetzung für das ostasiatische Expeditionskorps bekannt gemacht. Das Kommando setzt sich in folgender Weise zusammen: Kommandeur: Generalleutnant von Lessel, bisher Generalmajor, beauftragt mit der Führung der 28. Division. Chef des Generalstabes: Oberstleutnant Gündell, bisher beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Abtheilungschefs im großen Generalstabe. — Generalstab: Major Pappritz, bisher im Generalstabe des 18. Armeekorps. Major von Brixen gen. von Hahn, bisher im Generalstabe der 30. Division. Major von Falkenhayn, bisher im Generalstabe des 14. Armeekorps. Hauptmann von Tiedemann, bisher im Generalstabe des 18. Armeekorps. — Adjutantur: Hauptmann Zielke, bisher Lehrer an der Feldartillerie-Schießschule. Hauptmann Treusch von Buttlar-Brandenfels, bisher Kompagniechef im Füsilier-Regiment von Gersdorff (hess.) Nr. 80. Rittmeister von Hofmann, bisher Eskadronchef im kurmärk. Dragoner-Regiment Nr. 14. Hauptmann Nicolai, bisher Kompagnie-Chef im schleswig-holstein. Pionier-Bataillon Nr. 9. Oberleutnant Fischer, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 140 und kommandirt zur Dienstleistung beim großen Generalstabe. — Kommandeur der Trains: Kommandeur: Major de la Terrasse, bisher Kommandeur des rhein. Train-Bataillons Nr. 8. Adjutant: Oberleutnant Kolshorn, bisher im Train-Bataillon Nr. 16. Adjutant: Leutnant Schwerdtfeger, bisher im hess. Train-Bataillon Nr. 11. — Generalarzt Dr. Krosta, bisher Korpsarzt des 4. Armeekorps. Stabsarzt Dr. Morgenroth, bisher Bataillonsarzt des Füsilierbataillons Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. westpr.) Nr. 6. Oberarzt Dr. Hochheimer, bisher beim Sanitätsamt des 3. Armeekorps.

Weiter sind für das 2. Armeekorps folgende Besetzungen von Interesse. Zu Kompagnieführern sind ernannt: Hauptmann Meyer, 2. Kompagnie, bisher Kompagnie-Chef im pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, Leutnant v. Wickede, 6. Kompagnie, bisher im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, Leutnant von der Marwitz, 5. Kompagnie, bisher im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61. Kommandeur der 2. ostasiatischen Infanterie-Brigade: General-Major v. Kettler, bisher Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade. Zum 3. ostasiatischen Infanterie-Regiment sind versetzt: Kompagnieführer Hauptmann Rassow, 4. Kompagnie, bisher Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, Oberleutnant v. Beczwarzowsky, 4. Kompagnie, bisher im kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Leutnant v. Kretschmann, Adjutant des 1. Bataillons, bisher im kolberg. Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, Leutnant Wilcke, 4. Kompagnie, bisher im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54. Zum ostasiatischen Reiter-Regiment: Leutnant Fischer, bisher im Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5. Zum ostasiatischen Feldartillerie-Regiment: Oberleutnant Bech, bisher im 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, Leutnant Reuter, bisher im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2. Zum ostasiatischen Pionier-Bataillon: Leutnant Nowack, bisher im pomm. Pionier-Bataillon Nr. 2. Zum Train: Feldlazareth Nr. 1: Chefarzt: Oberstabsarzt 2. Kl. Dr. Reinbrecht, bisher Regiments-Arzt des 1. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2, Oberarzt Dr. Roscher, bisher beim 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2; Feldlazareth Nr. 2: Chefarzt: Oberstabsarzt 1. Kl. Dr. Albers, bisher Regiments-Arzt des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2. Zur Etappen-Formation: Lazarethschiff des ostasiatischen Expeditionskorps: Oberarzt Dr. Brockelmann, bisher beim 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49.

Europäer im Urtheil der Chinesen.

Ein gelehrter Chinese, Chen-Soui-Chen, hat ein merkwürdiges Buch unter dem Titel Si-Chi-Lei-Bian, eine Sammlung von Erkenntnissen über die Angelegenheiten des Westens, veröffentlicht, in dem sich die Meinungen der Chinesen über die Kulturverhältnisse und den Charakter der europäischen Völker zusammengefaßt finden. Von besonderem Interesse sind für uns die Aeußerungen über die Franzosen, die Engländer und die Deutschen. „Die Franzosen," heißt es da, „haben eine Leidenschaft für Alles, was elegant und glänzend ist. Die Söhne reicher Häuser machen sich nichts daraus, 25 bis 30 Franks für ein Paar seidene Strümpfe auszugeben; sie sind von Natur begierig nach flüchtigem Tand, der dem Auge schmeichelt. Sie kaufen sich ihre Kleider nur in sogenannten Modemagazinen, zahlen das Dreifache von dem, was sie werth sind, und niemals thut ihnen ihr Geld leid. Die Bewohner der Hauptstadt Frankreichs lieben das Spazierengehen und die Schlemmerei. In ihrer ganzen Haltung geben sie Allem, was frisch und glänzend ist, den Vorzug. Die Bewohner anderer Länder kommen in Massen nach Paris, um hier ein lustiges Leben zu führen, und ich habe auch nicht einen Einzigen gefunden, der nicht von dem Pariser Leben entzückt gewesen wäre. Alle Fremden fühlen sich so wohl in dieser Stadt, daß sie vergessen, nach Hause zurückzukehren." Ein anderer Mandarin erhebt jedoch gegen das moderne Babylon einen schweren Vorwurf. „In Paris giebt es in den Läden nur Frauen als Angestellte, und Alle sind sie sehr hübsch. Sie verstehen es, die Käufer zu bethören, indem sie sie hold anlächeln und zu ihnen „mo-si-eu" sagen, was so viel wie „großer Herr" bedeutet. Wenn man ein Paar Handschuhe kauft, so probiren sie selbst sie einem an jeder Hand an. Aber sie vergessen dabei nicht, für eine Kleinigkeit, die zwanzig Franks kostet, dreißig oder gar vierzig Franks zu fordern. Wenn man ihnen den Preis, den sie fordern, giebt, so zeigen sie sich höchst erfreut." Etwas ist ihm dabei noch ganz besonders merkwürdig vorgekommen. „An Festtagen kann man sich die hübschesten dieser Angestellten aussuchen und in ihrer Gesellschaft eine Vergnügungspartie machen. Die Läden, die keine schönen Frauen als Angestellte hätten, würden das ganze Jahr über nichts verkaufen." Die Engländer „zeichnen sich durch ihre Verschwendungssucht aus; ihre Frauen und Töchter lieben es, ganz ungeheuerliche Ausgaben zu machen; ein Damenkleid, das 500 Mark kostet, wird nur zweimal getragen, dann wird es als abgenutzt betrachtet und durch ein neues ersetzt. Die Engländer geben auch eben so viel für die Pferde, den Wein und das Essen aus. Dieses Leben unter Hochdruck hat zur Folge Ehen, die nur aus Vernunftgründen geschlossen werden, und die Furcht, Kinder zu bekommen, ein in China gänzlich unbekanntes Phänomen. Die Engländer überessen sich wie der Wolf und schlingen wie der Walfisch. Sie trinken, bis sie die Besinnung verlieren, und oft geben sie ihr ganzes Vermögen für Whisky aus." Die Deutschen „sind zeremonielle Leute und sie haben viel Ehrerbietung gegenüber den Vornehmen. Wenn ein Deutscher einem Anderen begegnet, so hebt er seinen Hut hoch; daher sagen die Engländer auch, daß der Hut des Deutschen nicht fünf Minuten auf seinem Kopfe bleibt. Der Deutsche ist sehr stolz, wenn er auf seiner Visitenkarte eine lange Liste von Titeln aufhäufen und auf seiner Brust eine lange Reihe von Orden anhängen kann. Oft giebt es vier oder fünf Titel für dieselbe Person und vierzig bis fünfzig Orden. Wenn sie sich an Herren oder Damen wenden, dürfen die Deutschen niemals vergessen, ihnen ihren Titel zu geben. Die Deutschen nennen die Männer „man-in-hanner", die Frauen „ma-daimou" und die jungen Mädchen „ma-da-mai-si". Indessen ist ihnen das noch nicht respektvoll genug. Um sich bei den Deutschen angenehm zu machen, muß man ihnen ihre Titel beilegen, ebenso ihren Frauen, indem man sie nennt: Frau Professor, oder Frau Richter!"

Aus Südafrika

kommen die Nachrichten vom Kriegsschauplatz jetzt sehr spärlich, nach neuester Meldung verlassen 300 kriegsgefangene Buren in wenigen Tagen Kapstadt und werden nach Ceylon gebracht. Ueber die englischen Verluste im Kriege in Südafrika ist Anfang Juli eine amtliche Verlustliste herausgegeben worden, die alle Verluste bis zum 30. Juni umfassen soll. Diese ergiebt einen Gesamtverlust an Todten von 457 Offizieren und 7283 Unteroffizieren und Mannschaften. Als verwundet werden angegeben nach Abzug der an Wunden Gestorbenen: Offiziere 828, Unteroffiziere und Mannschaften 10 701; Gesamtzahl der Todten und Verwundeten also: 1285 Offiziere, 17 984 Unteroffiziere und Mannschaften; zusammen 19 269 Mann. Was die Gefangenen anlangt, so werden nach Abzug der befreiten Gefangenen, nämlich 179 Offiziere und 3129 Mann, ferner der in der Gefangenschaft Verstorbenen, nämlich 1 Offizier, 79 Mann, als weiter in Gefangenschaft befindlich angegeben 65 Offiziere, 2624 Mann. Es sind also im Laufe des Krieges bisher von den Buren 245 Offiziere und 5832 Mann, im Ganzen also 6077 Mann zu Gefangenen gemacht worden.

Nach einer Meldung aus Haag hat der Minister des Auswärtigen von dem holländischen Generalkonsul in Pretoria ein Telegramm vom 11. d. M. erhalten, das besagt, daß die Mitglieder der zweiten holländischen Ambulanz vom Rothen Kreuz als Kriegsgefangene nach Kapstadt gebracht worden sind unter der Beschuldigung, sie hätten Briefe in die Linien der Buren hinübergebracht. Der Minister des Auswärtigen ließ durch den niederländischen Gesandten in London von der englischen Regierung die Freilassung der Gefangenen verlangen.

Der Empfang des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm der Große".

Der Aufsichtsrath und Vorstand des „Norddeutschen Lloyd" begab sich gestern Morgen nach Bremerhafen, um den Kapitän sowie die Offiziere und Mannschaften des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große" und ferner die mit diesem Dampfer nach hier zurückgekehrten Mannschaften der übrigen an der Brandkatastrophe in Newyork betheiligten Dampfer zu ihrer glücklichen Rückkehr zu beglückwünschen. Generaldirektor Dr. Wigand hielt folgende Ansprache: „Offiziere und Mannschaften! Sie sind sämtlich Augenzeugen und Mitkämpfer einer schweren Katastrophe gewesen, die urplötzlich mit verheerender Gewalt über den „Norddeutschen Lloyd" hereingebrochen ist, die mit grausamer Hand in das Leben Ihrer Kameraden eingegriffen und drei unserer schönsten Schiffe fast vernichtet hat. Nahezu zerschmettert hat uns die schwere Kunde. Was uns aber Kraft in der Gegenwart und Vertrauen für die Zukunft gegeben hat, war die gleichzeitige Nachricht, daß die gesamten Besatzungen unserer Dampfer heldenmüthig in eiserner Manneszucht ihre Schuldigkeit bis zum Aeußersten gethan haben. Dem Todesmuthe, mit dem sie den Kampf gegen das entfesselte Element geführt haben, verdanken wir die Erhaltung dieses Schiffes, nicht minder aber die Erhaltung des Namens und der Ehre des „Norddeutschen Lloyd". Ihren Kameraden, die in diesem Kampf geblieben, zu Ehren, gleichzeitig aber, um Ihnen Allen unseren Dank auszusprechen für die tapfere Haltung, welche Sie in der furchtbaren Katastrophe gezeigt haben, sind wir hierhergekommen. Als ein schwaches Zeichen unseres Dankes und unserer Anerkennung wird nach dem Beschluß der Verwaltung des „Norddeutschen Lloyd" den Offizieren und Mannschaften unserer Dampfer, welche bei der Katastrophe zugegen gewesen, eine volle Monatsgage ausgezahlt werden, wobei wir uns vorbehalten, denjenigen Offizieren und Mannschaften, welche sich nach dem Urtheil ihrer Vorgesetzten in hervorragender Weise ausgezeichnet haben, unsere Anerkennung in besonderer Weise zum Ausdruck zu bringen." Generaldirektor Dr. Wigand verlas sodann die bereits bekannte Depesche des Kaisers an den Lloyd und fuhr fort: „Die Erwartung des Kaisers, daß Jedermann in unseren Diensten seine Pflicht gethan haben wird, haben Sie Alle voll und ganz im höchsten Maße erfüllt. Unsere Aufgabe ist es jetzt, den Lloyd aus der Zeit des schweren und niederschmetternden Schicksalsschlages zu neuer, schöner Entwickelung empor zu führen. Sr. Majestät, unserem erhabenen Kaiser aber, dem mächtigen Förderer der deutschen Schifffahrt udd der deutschen Seekraft, geloben wir in dieser Stunde, daß wir Alle, jeder auf seinem Posten, was auch die Zukunft bringen werde, unsere Pflicht thun werden, mit dem Rufe: Se. Majestät dem deutschen Kaiser drei Mal Hurrah! Hurrah! Hurrah!" Hierauf nahm Kapitän Engelbart das Wort zu folgender Erwiderung: „Ich bin zu sehr bewegt, um in einer langen Rede meinen Dank für die soeben gehörten ehrenden Worte des Herrn Generaldirektors auszusprechen, möchte aber meine augenblicklichen Gefühle in folgenden Worten zum Ausdruck bringen: Wir sind und bleiben allezeit für den Lloyd stets bereit. Hoch der Lloyd, drei Mal Hurrah! Hurrah! Hurrah!" — Später fand an Bord des Schiffes ein Frühstück statt, an dem der Kapitän und die Offiziere theilnahmen und bei welchem von dem Präsidenten des „Norddeutschen Lloyd", Geo Plate, dem Kapitän Engelbart ein kostbarer silberner Pokal überreicht wurde.

Wie „Boesmanns Bureau" erfährt, ist seitens des „Norddeutschen Lloyd" auch den Wittwen und Waisen der Hinterbliebenen unabhängig von den sonstigen Bezügen der Bezug einer Monatsgage der Verstorbenen extra ausbezahlt worden.

Aus dem Reiche.

Ueber den **Aufenthalt des Kaisers** in Bergen wird von dort gemeldet: Im Pudde-Fjord prangten in der Frühe alle Schiffe, welche dort vor Anker lagen oder die „Hohenzollern", deren Musik nationale Weisen spielte, umkreisten, in Flaggengala. Gegen 10 Uhr Vormittags traf das norwegische Panzergeschwader unter donnernden Salutschüssen hier ein und fuhr an der „Hohenzollern", auf deren Achterdeck Kaiser Wilhelm stand, vorbei, um dann vor Anker zu gehen. Das Geschwader besteht aus den Panzerschiffen „Harald Haarfagre" und „Tordenskjold" und dem Kreuzer „Frithjof" und wird von dem Vizeadmiral von Krogh befehligt. Letzterer machte gleich, nachdem das Geschwader vor Anker gegangen war, dem Kaiser seine Aufwartung. — Der **Gerichtschemiker Dr. Bischoff** begeht am 15. d. M. das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit als Chemiker des Polizeipräsidiums zu Berlin. — In **Kamerun** ist nach längerem Krankenlager an der Lungenschwindsucht der Sohn des in Danzig seit langen Jahren amtirenden Geistlichen **Fuhst verstorben,** der als

Schwarze Husaren.

Erzählung aus einer ungedruckten Chronik.

Von O. Elster.

17) (Nachdruck verboten.)

Der Abend senkte sich nieder. Tiefe Ruhe herrschte. Der Donner der Geschütze auf den Wällen von Höxter war verstummt, ebenso wie das Geläut der Glocken in den Thürmen der alten Abtei von Korwei; nur das Zirpen der Grillen, das Summen der Käfer und das eintönige Rauschen der vorüberfluthenden Weser unterbrachen die abendliche Stille.

Käthchens Blick fiel auf einige welke Rosen zu ihren Füßen. Sie erinnerte sich wohl, woher diese Rosen stammten. Sie selbst hatte sie an jenem sonnigen Junitage gepflückt, hatte sie zum Kranze winden wollen und hatte sie lachend über das Haupt des vor ihr knieenden Hassos ausgestreut. Das sonnige Bild jenes Tages stieg hell und leuchtend vor ihren Augen empor. Und wie sie der Rosen dachte, so dachte sie auch der frommen Legende von der Entstehung der Rosen. Ihre Hände falteten sich zum Gebet. Sie flehte in der Angst ihres Herzens zu Gott, daß er Hasso erretten möge vor dem frühen Tode.

„Gieb mir ein Zeichen," betete sie, „daß Du mich erhört hast; daß Du mir verziehen hast, daß ich in der Leidenschaft meines Herzens den Jüngling zum Bruch seines Gelübdes verleitet habe. Ich bin schuld an seinem Unglück, an seinen Schmerzen, an seinem Tode — o, strafe mich nicht so hart, daß Du ihn sterben läßt, den ich so heiß geliebt habe! Rette ihn! Laß mich büßen für ihn und wende von ihm ab das düstere Geschick des Todes!"

Sie blickte thränenden Auges empor zum abendlichen Himmel, an dem die Sterne nach und nach hervortraten. Am südlichen Himmel, über den dunklen Wäldern des Sollings, schimmerte im ruhigen Glanze ein großer Stern, der wie das milde Auge Gottes herabstrahlte. Und es war Käthchen, als sähe sie die Gestalt der Himmelskönigin aufsteigen am dämmernden Firmament, die Arme ausbreitend nach ihr und mit milder, ernster Stimme sie rufend.

Sie sank auf die Kniee und streckte die Hände empor.

„Verstehe ich Dich recht, Du Himmelskönigin," flüsterte sie mit zuckenden Lippen, „willst Du mich zu Dir rufen? Soll ich Dir folgen und das Leid auf mich nehmen, gleich Dir, daß von ihm, dem theuren Jüngling, das finstere Schicksal gewendet werde?"

Heller strahlte der Stern. Lauter rauschte der Strom, und in dem Wipfel des Baumes über Käthchen schien eine leise Stimme zu flüstern: „Ja nimm Du das Leid auf Dich! Trage Du das Kreuz — dann wirst Du ihn erretten."

Und Käthe senkte das Haupt und betete ein leises Vaterunser, dann richtete sie sich entschlossen auf. Wie zum Schwur erhob sie die Hand empor, während sich die Linke fest auf das wildpochende Herz preßte.

„Ich folge Deinem Rufe," sprach sie mit bebender Stimme. „Ich schwöre und gelobe Dir, Deine Magd zu bleiben mein Leben lang, wenn Du des theuren Jünglings Leben rettest. Nimm das Opfer meines Lebens an, meines Herzens Leidenschaft hat ihn auf den Weg des Todes geführt, meines Herzens entsagendes Opfer mag ihn dem Leben wiedergeben. Den Schleier will ich tragen, die Braut Deines gebenedeiten Sohnes will ich bleiben, so lange ich lebe, Niemanden will ich lieben auf Erden als Dich, Du Himmelskönigin, und Deinen Sohn, nur rette, rette das Leben dessen, den ich durch meines Herzens Leidenschaft auf die blutige Bahn des Todes gelockt habe. Dein will ich sein, heilige Mutter Gottes, Dein und Deines heiligen Sohnes — bitte Du für mich an den Stufen des Thrones des Allmächtigen, des Allgütigen. — Amen — Amen . . ."

Nacht war es um sie geworden; — der Stern im Süden flammte am dunklen Himmel in verstärktem Glanze, und die Stimme im Wipfel des Baumes flüsterte leise Trostesworte. Eine heftige Erregung durchzitterte den Körper Käthchens; sie vermochte sich nicht mehr aufrecht zu erhalten, sie sank zu Boden, lehnte das Haupt gegen die Bank — die Sinne schwanden ihr.

Wie sie dalag in halber Betäubung, da zog ein mildtröstender Traum durch ihre Seele. Um sich sah sie nichts als blühende, duftende Rosenbüsche, auf deren Blumen und Knospen heller Sonnenschein ruhte. Die Rosen rings umher wurden zu ebenso vielen kleinen Engelsköpfchen, die aus ihren hellen Augen so lieblich und tröstend auf Käthchen sahen, daß es ihr tief in das wunde Herz drang und eine himmlische Ruhe ihre tief trauernde Seele beschlich.

Dann zerfloß das herrliche Bild in rosigen Schein. Käthe erwachte aus ihrer Betäubung, schaute sich erstaunt um, und wiederum fiel ihr Blick auf den im ruhigen Glanze strahlenden Stern am südlichen Himmel über dem dunklen Waldgebirge des Sollings.

Käthe erhob sich. In ihr Herz war Ruhe eingezogen, sie fühlte sich stark zu jedem Opfer. Raschen Schrittes eilte sie durch den dunklen Garten dem elterlichen Hause entgegen. Auf der Schwelle trat ihr die Mutter entgegen.

„Wo warst Du all' die Zeit?" fragte sie. „Wir suchen Dich seit mehreren Stunden!"

„Ich war nur einen Augenblick im Garten, Mutter . . ."

„Einen Augenblick? — Du mußt geschlafen haben. Es ist fast Mitternacht. Jetzt leg' Dich nur zur Ruhe . . ."

„Wie geht es dem Junker?"

„Eine wunderbare Besserung ist eingetreten. Vor einer Stunde etwa erwachte er aus tiefem Schlummer. Er erkannte Pater Benediktus und seine Mutter. Pater Benediktus meint, daß der Junker am Leben erhalten werden könne, wenn anderweitige schädliche Einflüsse von ihm fern blieben. — Aber geh' nur zur Ruhe. Du siehst bleich aus und zitterst heftig."

Wankenden Schrittes begab sich Käthe in ihr Zimmer. Dort trat sie an das Fenster, blickte zum nächtlichen Himmel empor und faltete die Hände, leise betend:

„Ich danke Dir, Mutter Gottes, Du hast mein Flehen erhört, Du hast mein Opfer angenommen. Ich danke Dir — ich danke Dir . . ."

Der Stern, den sie vorhin im Garten gesehen, leuchtete zu ihr herüber in geheimnißvollem Glanze. Plötzlich schoß ein feuriger Streif über den dunklen Himmel, und eine finstere Wolkenwand schob sich hinter den Bergen des Sollings vor, den lieblich strahlenden Stern verschlingend.

Käthe aber legte die Stirn auf den Rand des Fensters und weinte bitterlich.

* * *

Die Genesung Hassos machte riesige Fortschritte, so daß Pater Benediktus nach wenigen Tagen die vollständige Wiederherstellung des Verwundeten binnen einigen Wochen bestimmt in Aussicht stellen konnte. Frau v. Hassenstein wich nicht von der Seite ihres Sohnes, nur wenn Käthe das Amt der Pflegerin übernommen hatte, gönnte sie sich einige Stunden der Ruhe. Der Freiherr v. Hassenstein war nach seinem Schlosse zurückgekehrt; französische Marodeure hatten dort arg gehaust, die Wirthschaftsgebäude in Brand gesteckt, und alles Vieh aus den Ställen fortgetrieben; des Freiherrn Anwesenheit war dringend nothwendig. Ehe er abreiste, fand zwischen ihm und seinem Sohne eine Aussprache statt, welche jedoch eine volle Versöhnung von Vater und Sohn nicht herbeiführte. Herr v. Hassenstein nahm Rücksicht auf den Zustand Hassos und brach die Unterredung ab, alles weitere auf später verschiebend.

Inzwischen erholte sich Hasso von Tag zu Tag mehr. Heute, an dem herrlichen, warmen Sommertage durfte er sein Lager wieder verlassen. In eine warme Decke gehüllt, saß er vor dem geöffneten Fenster, blickte mit sinnenden Augen auf die vorüberfluthende Weser und die in der Sonne blitzenden Kreuze der alten Abtei Korwei und lauschte der sanften Stimme Käthchens, die ihm aus einem Buche vorlas. Nach einer Weile bat er Käthchen, mit Lesen einzuhalten.

„Laß uns plaudern, Käthchen," sprach er mit leichtem Lächeln. „Wir sind so selten allein, daß ich Sehnsucht habe, mit Dir über dies und jenes zu plaudern."

„Ihr wißt aber, Hasso," entgegnete Käthe sanft, indem sie nicht wagte, die Augen zu ihm aufzuschlagen, „daß Pater Benediktus Euch das viele Sprechen untersagt hat."

„Ei, was weiß der ehrwürdige Pater, was mir gut thut," erwiderte Hasso lächelnd, „Dein Wort, Käthchen, Dein Lächeln, Dein sanfter Blick sind mir bessere Arznei, als all' die Pillen und Mixturen des ehrwürdigen Benediktus."

„Sprecht nicht so, Hasso," mahnte Käthe. „Benediktus hat Euch treu gepflegt, seine Kunst hat Euch gesund gemacht — und die Hülfe Gottes," setzte sie leise hinzu, indem sie das blonde Haupt tiefer senkte.

„Ich weiß nicht, Käthchen," fuhr Hasso fort, „was aus Dir geworden ist. Du hast Deine muntere Laune verloren, Du bist so ernst, so still — Käthe, liebe Käthe, bist Du mir nicht mehr gut?"

Er versuchte ihre Hand zu ergreifen, doch mit einer heftigen Bewegung entzog sie ihm diese, während eine tiefe Gluth ihre Wangen überfluthete.

„Laßt das, Herr Junker," entgegnete sie fast streng. „Ich bitte Euch, denkt nicht mehr an jene Zeit im Frühling. Wir beide haben unbesonnen gehandelt. Wir müssen stark sein und vergessen."

(Fortsetzung folgt.)

Organisator der Polizeitruppe in unserer Kolonie in Afrika **drei Jahre lang** thätig war. — In Leipzig hat in den dortigen **polnischen Vereinen** die Polizeibehörde hinsichtlich der Veranstaltung von Sammlungen zum polnischen Nationalschatz Nachforschungen angestellt und von zwei Vereinen Protokoll- und Kassenbücher eingefordert. — Der **Breslauer Magistrat** beschloß, die **Straßenbahnen** fortan nur in städtischer Regie zu erbauen und zu leiten und alsbald die Konzession für die erste städtische elektrische Straßenbahn nachzusuchen. — In Hannover beschlossen die Maurer mit 1185 gegen 80 Stimmen **den sofortigen Ausstand.** Die Gesellen verlangen 50 statt wie bisher 45 Pf. Stundenlohn. — Wie der „Goniec Wielkopolski" mittheilt, haben in der letzten Zeit in Krotoschin bei **polnischen Gymnasiasten eine Reihe Haussuchungen** stattgefunden. Es wurden mehrere Bücher beschlagnahmt, u. A. auch Exemplare des neuesten Romans von Heinrich Sienkiewicz „Quo vadis". Nach dem genannten polnischen Blatte fanden die Haussuchungen auf Veranlassung der Schulbehörde statt. — Die päpstliche Bestätigung der Wahl des **Bischofs Dr. Schneider** ist in Paderborn eingetroffen. Die Konsekration findet am 15. August statt. — Die **preußische Domänenverwaltung** hat jüngst wieder im nördlichen Schleswig ihren Besitz vermehrt. Sie hat zunächst für 350 000 Mark auf der Insel Alsen das frühere Rittergut (adelige Gut) „Kekenishof" gekauft, das seit 1764 zu den Fideikommißgütern des Augustenburgischen Herzogshauses gehörte und 1852 von dem Herzog Christian August (dem Großvater unserer Kaiserin) mit den sämmtlichen Augustenburgischen Gütern unter Verzicht auf sein Thronfolgerecht an die dänische Krone abgetreten werden mußte. Diese verkaufte Kekenishof und jetzt ist das Gut preußische Domäne geworden. Sodann hat die Domänenverwaltung im Kreise Hadersleben den bei Christiansfeld in schönster Gegend belegenen **großen Bauernhof „Taarninggaard"** für 215 000 **Mark** ohne Inventar gekauft.

Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Der Bau chinesischer Kriegsschiffe auf deutschen Werften soll, den Angaben einiger Zeitungen zufolge, nicht eingestellt, sondern weiter fortgesetzt werden. Dieser Nachricht gegenüber mag darauf hingewiesen werden, daß seit dem Jahre 1898 sich kein chinesisches Kriegsschiff in Deutschland im Bau befindet. In den Jahren 1895 bis 1898 ist zwar eine ganze Reihe von Kriegsschiffen für China erbaut worden, seitdem ist aber, so weit uns bekannt, kein weiterer Auftrag eingegangen. Die bekannte Schichauwerft in Elbing baute in jenem Zeitraum 2 Torpedoboote und die 4 Torpedobootszerstörer „Hai-Ching", „Hai-Haha", „Hai-Lung" und „Hai-Nju", welche die außerordentliche Geschwindigkeit von 35 Seemeilen in der Stunde erreichten. Außerdem baute die Vulkanwerft bei Stettin den Torpedoschnellkreuzer „Fei-Ying", die Panzerdeckkreuzer „Hai-Yung", „Hai-Chen" und „Hai-Shen", sowie vier Torpedoboote, so daß im Ganzen 3 Kreuzer und 11 Torpedofahrzeuge für die chinesische Marine auf deutschen Werften gebaut wurden.

— Wie die „Nat.-Lib. Korr." meldet, gewinnt die Einberufung des Reichstags in der zweiten Hälfte des Oktober an Wahrscheinlichkeit. Derjenige Theil der Presse, der die sofortige Einberufung forderte, um amtliche „Aufklärung" über die Vorgänge in China zu erlangen, dürfte sich nun wohl mit der Veröffentlichung des Rundschreibens des Grafen Bülow begnügen; übrigens hatten die meisten Blätter von ihrem ebenso ungestümen wie fürs Erste unbegründeten Verlangen ohnehin inzwischen mehr und mehr Abstand genommen.

— Die Familie des in Peking ermordeten deutschen Gesandten Frhrn. v. Ketteler hat, wie die „Kölnische Volkszeitung" aus Münster i. W. meldet, durch Vermittelung des deutschen Konsuls in Kanton eine Beileidsdepesche des Vizekönigs Li-Hung-Tschang erhalten.

— Die Militärverwaltung steht mit der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd in Unterhandlungen, um eine sehr große Anzahl von Schiffen für Truppen- und Materialtransporte nach dem chinesischen Kriegsschauplatze zu chartern. Wie nach den „Hamb. Nachr." verlautet, handelt es sich bei der Hamburg-Amerika-Linie, deren Vertreter sich zur Zeit in Berlin befinden, allein um 20 große Schiffe. Gechartert sind, wie mitgetheilt, von der Hamburg-Amerika-Linie bereits 3 Transportschiffe. Wie außerdem gemeldet wird, sind jetzt vom Norddeutschen Lloyd außer den Dampfern „Frankfurt" und „Wittekind" noch sieben Dampfer zum Transport der Truppen nach China gechartert worden.

Bernstein auf der Weltausstellung.

In richtiger Erkenntniß der Bedeutung des Bernsteins, jenes fossilen Harzes, das in reicher Menge an einem schmalen Streifen der Ostseeküste gefunden wird, haben auf Anregung des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe die königlichen Bernsteinwerke in Königsberg eine außerordentlich interessante und gediegene Ausstellung der deutschen Bernstein-Industrie in Paris veranstaltet, die allgemeinen Beifall findet. Kaum ein anderer Stoff hat die Forscher in gleichem Maße beschäftigt, wie der Bernstein, das Elektron, Gold des Nordens — „der strahlenden Sonne vergleichbar", wie es Homer treffend nennt. Das Alterthum schrieb dem Bernstein eine Seele zu wegen der ihm innewohnenden Anziehungskraft und die griechischen und römischen Schönen jener Zeit glaubten diesen Zauber ihren Reizen dienstbar zu machen, indem sie für ihr Halsgeschmeide den Bernstein bevorzugten. Seit der Mensch sich schmückt, kennt und schätzt er den Bernstein, sei er klar mit leuchtendem Feuer oder trübe in zartem Gelb. In der Pariser Weltausstellung sind nun die Handelssorten übersichtlich vorgeführt; sie geben neben den reichhaltigen Sammlungen interessanter Bernsteinstücke mit Einschlüssen urweltlicher Pflanzen und Thiere, in Darstellung der heutigen Fundorte und Gewinnungsvorgänge einen fesselnden Ueberblick alles dessen, was Bernstein betrifft. Obschon das eigentliche Kunstgewerbe in der Bernsteinindustrie hervorragende Fortschritte im Vergleich zu früheren Kulturepochen nicht aufweist, bietet uns die Ausstellung doch sehr sehenswerthe Erzeugnisse auf diesem Felde, so eine Anzahl ansprechender Gebrauchs- und Ziergeräthe von J. H. Werner, Berlin, eine reich ziselirte Prunkschale von Steyl in Königsberg, während die Gesellschaft zur kunstgewerblichen Verwerthung des Bernsteins in Königsberg die Verwendung des edlen Harzes bei Herstellung von Möbeln, Rosenstiel in Berlin Zigarrenspitzen und Pfeifen, Danziger Industrielle Bijouterien, Perlen u. s. w., endlich Ottmüller in Königsberg geschmackvolle Bernsteintruhen und -Schnitzereien zeigt. Schwerlich aber dürfte dem Laien bekannt sein, daß auch die allerkleinsten Bernsteinstücke und solche, die ihrer Natur nach für andere Zwecke ungeeignet, von hoher Wichtigkeit für die Bereitung von Lackfirnissen sind. Das hat sich seit Langem die deutsche Industrie zu Nutze gemacht und wir sehen, neben der Schwarzschen, von der ältesten und weltbekannten Bernsteinlackfabrik der Firma Karl Tiedemann in Dresden solche Lacke mit und ohne Farbe vorgeführt, die die Aufmerksamkeit aller Kenner finden und durch die Art ihrer Anordnung den Fuß selbst des flüchtig schauenden Passanten bannen. Es ist erstaunlich, zu hören, daß Karl Tiedemann in seinem Dresdener Etablissement gegen 68 000 Kilogramm Rohbernstein in einem Jahre auf Lacke verarbeitet und daraus gegen 200 000 Kilogramm Bernsteinlacke erzeugt, die flotten Absatz nach allen Richtungen der Windrose finden.

Wer Gelegenheit hat, Paris zu besuchen, der versäume nicht, dem Bernstein auf der Weltausstellung, Gruppe 11, Klasse 63, ein halbes Stündchen Zeit zu widmen, er wird befriedigt die Räume verlassen, wo ein urdeutsches herrliches Naturprodukt in seiner ganzen Schönheit vor das Auge des Beschauers tritt, eine Gabe, von Mutter Erde einer Provinz gespendet, die sonst nur in harter Arbeit ihren Wohlstand fördern kann.

Provinzielle Umschau.

Die Universität in **Greifswald** wird am 20. Juli das stiftungsgemäß alle 10 Jahre wiederkehrende Croyfest zum Gedächtniß und zu Ehren der Herzogin Anna von Croy begehen. — Arbeiter, die in Greifswald im Ryck in der Nähe der Schleuse am Steinbeckerthor baggerten, fanden eine lederne Brieftasche, in welcher sich Werthpapiere in Höhe von 30 000 Mark befanden. Wie ermittelt, stammt dieselbe aus einem Diebstahl, welcher vor einigen Tagen bei dem Prof. Martin verübt ist. — Der Beigeordnete Dr. Geppert in **Anklam** ist zum Bürgermeister in Neuwied a. Rh. gewählt. — Bei der am Montag abgehaltenen Quartals-Versammlung der Schneider-Innung zu **Pyritz** feierten die beiden noch recht rüstigen Innungsmeister Piezunka sen. und Barkuski ihr fünfzigjähriges Meister-Jubiläum. — Der Regierungs-Assessor von Tyszka in **Köslin** ist zum Stellvertreter des ersten Mitglieds des Bezirksausschusses in Köslin und der Regierungsrath von Radecke in Köslin zum Stellvertreter des zweiten Mitglieds des Bezirksausschusses, unter Enthebung des Regierungs-Assessors von Hohnhorst von diesem Amt, auf die Dauer ihres Hauptamts am Sitze des Bezirksausschusses ernannt. — Bei dem Lehrer Herrn Borchert in **Galenbeck bei Friedland** fand kürzlich eine Tauffeier statt, bei welcher nicht weniger als 5 Generationen der betreffenden Familie vertreten waren. Der Ur-Urgroßvater mütterlicherseits, ein Herr von 89 Jahren, der sowohl körperlich wie geistig noch rege ist, hatte eine Pathenstelle bei dem Täufling übernommen. — Das Rittergut **Wusterwitz** im Kreise Schlawe ist jetzt vom Fürsten Pleß für den Preis von 1 150 000 Mark gekauft worden. Von heute ab wird die Wirthschaft bereits für dessen Rechnung geführt. Fürst Pleß soll die Absicht haben, wenn möglich, noch einige Güter in dortiger Gegend zu kaufen. — Dem General-Feldmarschall Graf von Blumenthal, der am 30. Juli 1810 in **Schwedt a. O.** geboren und auch Ehrenbürger dieser Stadt ist, soll dort an seinem 90. Geburtstage eine Ehrentafel errichtet werden.

Aus den Bädern.

Reinerz. Die Hochsaison hat begonnen. Die Zahl der Kurgäste beträgt nahezu 2000. Der Kurplatz bietet ein lebhaftes und buntbewegtes Bild. Für mannigfache Abwechselung und Zerstreuung ist Sorge getragen. Der Musikliebhaber erfreut sich an der exakten Ausführung der unter bewährter Leitung stehenden Badekapelle, die allwöchentlich veranstalteten Symphonie-Konzerte und Kammermusik-Abende gewähren auch dem verwöhntesten Ohre Darbietungen hervorragender Art. Hin und wieder ertönen in angenehmer Unterbrechung die frischen Weisen der Glatzer Militär-Kapelle. Allabendlich öffnen sich die Pforten des Badetheaters, wo ein treffliches Zusammenspiel den Freunden der ernsten und heiteren Muse angenehme Stunden bereitet. Eine erste italienische Nacht im Kurhotel hat bereits den Reigen einer ganzen Reihe von Zerstreuungen eröffnet, welche die Hochsaison mit sich bringt. Der Naturfreund aber schwelgt in dem Genusse der wahrhaft entzückenden Reize des stillen, weltentrückten Thales, das grade jetzt in vollem Schmucke seines natürlichen und künstlichen Kleides prangt.

Literatur.

Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild, Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin. 60 Lieferungen à 60 Pf.). Die Hefte enthalten die durch zahlreichen Bilderschmuck für Jedermann anschaulich gemachte Abhandlung des Direktors der Berliner königl. Sternwarte, Geh. Rath Prof. Foerster, über die Entwickelung der Himmelskunde seit der Mitte des Jahrhunderts, und einen geistvollen Führer durch die große Epoche der modernen, in Wagner und Brahms gipfelnden Musik, aus der Feder des trefflichen Musik- und Bühnenhistorikers Dr. Friedrich Walter. Die zahlreichen für jedes Thema charakteristischsten bunten und schwarzen Bilderbeigaben von vorzüglicher Ausführung gestalten die vorliegenden Hefte wiederum zu einer ebenso interessanten wie belehrenden Fortsetzung der bisher erschienenen und geben einen neuen Beweis von dem reichen dargebotenen Stoffe. [139]

Hans Kraemer, populäres Prachtwerk **Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild** (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin. 80 Lieferungen à 60 Pf.) eilt in so raschen Schritten dem Ende des dritten Bandes zu, daß man es aufrichtig bedauern müßte, wenn der Verlag sich nicht entschlossen hätte, das Werk durch einen Supplement-Band zu ergänzen. Dieser neue (vierte) Band wird zunächst eine durch hunderte von prachtvollen, farbigen und schwarzen Bildern geschmückte Schilderung der Hauptgruppen der großartigen Pariser Weltausstellung, daneben aber fesselnde Darstellungen der Entwickelung der Landheere und Kriegsmarinen im Laufe des Jahrhunderts aus der Feder hervorragender Fachmänner (Graf Yorck von Wartenberg und Georg Wislicenus) bringen. Jedenfalls wird der 4. Band hinter den drei ersten nicht zurückstehen. [140]

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Juli. Am 1. Oktober d. J. wird die Königl. höhere Maschinenbauschule hierselbst eröffnet. Dieselbe gehört zum Ressort des königl. preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe. Sie hat die Aufgabe, Leiter und Beamte technischer Betriebe, sowie Maschinentechniker für Konstruktionsbureaux der Privatindustrie und für die mittleren technischen Beamtenstellen im Staatsdienst auszubilden. Die Unterrichtsdauer beträgt 2 Jahre. Zur Aufnahme sind erforderlich die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst und eine zweijährige praktische Ausbildung. Anmeldungen werden vom 15. August ab von der Direktion der Königl. höheren Maschinenbauschule hierselbst entgegengenommen. Die Leitung der Schule ist Herrn Prof. E. Brahtz, bisher in Dortmund, übertragen.

— Die Jagd auf Rebhühner wird im Regierungsbezirk Stettin am 23. August, die auf Hasen und Fasanenhennen am 15. September eröffnet.

— Es ist verschiedentlich die Beobachtung gemacht, daß bei der Prüfung der Voraussetzungen für die Ertheilung von Wandergewerbescheinen und bei der polizeilichen Kontrolle der umherziehenden Zigeunerbanden vielfach nicht mit der nöthigen Strenge vorgegangen wird. Da diese Beobachtung auch durch den Umstand unterstützt wird, daß einzelne Landestheile von der Zigeunerplage mehr oder weniger frei bleiben, während sie sich in anderen Distrikten gegen früher noch erheblich gesteigert hat, so haben die zuständigen Minister angeordnet, daß den Behörden nicht nur die strengste Handhabung der Vorschriften im Titel III § 57 ff. der Gewerbeordnung gegenüber den Anträgen inländischer Zigeuner auf Ertheilung von Wandergewerbescheinen erneut zur Pflicht gemacht, sondern auch darauf gesehen wird, daß bei diesen Anträgen die Prüfung der persönlichen Verhältnisse der Antragsteller noch genauer als bisher vorgenommen wird. Es ist ferner von den Ministern betont worden, daß sich die polizeiliche Thätigkeit auf dem Gebiete des Vorgehens gegen das bandenweise Umherschweifen der inländischen Zigeuner nicht sowohl, wie dies anscheinend vielfach der Fall gewesen, auf die Entfernung der Zigeuner aus den einzelnen Polizeibezirken, als vielmehr darauf zu richten hat, eine wirksame Kontrolle und Abwehr an der Stelle zu üben, wo die öffentliche Ordnung und Sicherheit durch ihr Auftreten gefährdet erscheint.

— Neue Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufach sind seitens des preußischen Ministeriums erlassen worden und treten am 1. Januar 1901 in Kraft. Sie bringen einschneidende Neuerungen. Das Studium auf Universitäten, das bisher für die Studienzeit nicht angerechnet wurde, kann jetzt durch die Entscheidung des Ministers in Anrechnung kommen. Wie früher nur bei den Maschineningenieuren, ist jetzt auch für Architekten und Bauingenieure vor Eintritt in das Studium eine praktische Thätigkeit eingeführt; sie dauert acht Wochen, kann aber auch während der großen Ferien erledigt werden. In den Prüfungsbestimmungen für die Architekten sind am wichtigsten die Einführung einer Klausur und der Wegfall der höheren Mathematik und Mechanik in der mündlichen Prüfung. Bei der Vorprüfung für alle Facheinrichtungen gilt die Bestimmung, daß die Meldung zur Bauführerprüfung innerhalb drei Jahren nach der Vorprüfung eingereicht werden muß. Bemerkenswerth ist noch für die praktische Ausbildung, daß es den Architekten gestattet ist, während des ersten Jahres von Kommunalbaubeamten oder Privatarchitekten ausgebildet zu werden; auch eine Beschäftigung in Meisterateliers der Akademie der Künste wird für zwölf Monate angerechnet werden.

— Im Konkordia-Theater geht das Gastspiel der tätowirten Athletin Anette Astera Radolfi seinem Ende entgegen, übermorgen ist bereits das letzte Sonntagsauftreten derselben, ebenso das der Zahn-Kraft-Athletin Miß Dora Hudson, beide Damen verfügen über gradezu erstaunliche Kräfte. Auch im Uebrigen bietet das Programm reiche und unterhaltende Abwechselung.

— Man schreibt uns: Sowohl die „Ostsee-Ztg." wie die „Neue Stett. Ztg." kommen in ihren Abend-Ausgaben vom 10. d. Mts. auf Grund von Mittheilungen, die ihnen von angeblich sachkundiger Seite zugegangen sind, nochmals auf die Aeußerungen des Stadtv. Prof. Dr. Kolisch zu sprechen, welche dieser in der Stadtverordnetensitzung vom 28. Juni d. J. zur Begründung des von 23 Stadtverordneten gestellten Antrages auf öffentliche Verpachtung der städtischen Jagden gethan hat. Es ist höchst auffällig, daß die beiden Blätter, die doch in der That in der Stadtverordneten-Versammlung selbst „Sachverständige" ihrer Partei in genügender Anzahl zur Verfügung haben, um thatsächlich unrichtige Ausführungen sofort an Ort und Stelle zurückzuweisen, gerade die Zeit der Sommerfrische, wo die Betheiligten sich auf Reisen befinden, dazu benutzen, um mit angeblichen Berichtigungen nachzuhinken. Dazu kommt, daß doch der Magistrat zu dem Beschluß der Stadtverordneten betr. die öffentliche Verpachtung der städtischen Jagden nach den Ferien sich rückäußern muß, sodaß Gelegenheit genug in Aussicht steht, sachliche Berichtigungen anzubringen. Wir werden auf die Ausführungen der genannten Blätter, die weit interessanter sind bezüglich dessen, was sie verschweigen, als dessen, was sie aussprechen, s. Z. mit aller Gründlichkeit und Ausdauer zurückkommen und wollen nur hoffen, daß dann die übereifrige Kampfeslust unserer verehrten Kolleginnen nicht etwa schon verflogen ist.

— Seit langer Zeit hat auf Bellevue nicht ein so reger Verkehr geherrscht, als gestern, das angekündigte „Rosenfest" hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt, denn alle Räume waren am Abend dicht gefüllt. Es war aber auch in dem ganzen Arrangement sehr glücklich operirt, die Dekoration des Gartens mit den zahlreichen Rosenkronen gewährte einen prächtigen Anblick, besonders als am Abend die schöne Illumination begann und jeder Theilnehmer mit einer duftenden Rose geschmückt lustwandelte. Um die Konzertmusik machte sich die Kapelle des Pionier-Bataillons im Verein mit der Theaterkapelle verdient und in dem fast ausverkauften Theater erregten die drastischen Scenen der Posse „Im Himmelhof" wieder stürmische Heiterkeit. Als im Saale die ersten Walzerklänge ertönten und zur Betheiligung am „Sommernachtsball" einluden, bewies der große Andrang, daß es auch an tanzlustigen Herren und Damen nicht fehlte.

— Den Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke im Monat Juni entnehmen wir, daß der Wasserverbrauch 364 453 Kubikmeter betrug und gegen das Vorjahr um 3,23 Prozent zugenommen, gegen 1893 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 33,96 Prozent abgenommen hat. Die Filtrirgeschwindigkeit betrug zwischen 40 und 80 Millimeter, im Mittel 61 Millimeter, blieb also unter der im Allgemeinen zugelassenen Grenze von 100 Millimeter. Bei den bakteriologischen Untersuchungen wies das dem Filter E entnommene Rohwasser niedrige Keimzahlen (350—610) auf. Bei den Filtraten der einzelnen Filter überschritten die bei normalem Filterbetrieb im Allgemeinen zulässige Grenze von 100 Keimen im Kubikmeter 31 Untersuchungsproben zweimal. Mehr als 20 Keime fanden sich fünfzehn Mal. Die höchste Keimzahl ist 135, die niedrigste 2. Die Proben aus dem Reinwasserbehälter ergaben am 5. eine Keimzahl von 34, am 12. 33, am 19. 44, am 26. 48. Bei den Proben aus Zapfstellen der Stadt blieben die Keimzahlen bei 12 Untersuchungen aus 3 Zapfstellen mit einer Ausnahme sämmtlich unter 100 (der zulässigen Grenze). Die höchste Keimzahl ist 180, die niedrigste 22.

* Für Fuhrwerk und Reiter gesperrt ist bis auf Weiteres die Heiligegeiststraße längs des Neubaues von H. B. Juda.

* Verhaftet wurde hier der Fleischergeselle Karl Munk wegen Diebstahls.

* In bedauerlicher Weise mehren sich letzthin die durch Radfahrer verschuldeten Unfälle. Heute früh wurde in der Breitenstraße ein zwölfjähriger Laufbursche von einem Radler überfahren, wobei er Verletzungen am Schienbein davontrug, die eine Inanspruchnahme der Sanitätswache nothwendig machte.

— Die Reichsbank hat den Diskont

Stettin, den 12. Juli 1900.

Bekanntmachung.

Im sicherheitspolizeilichen Interesse wird die Heiligegeiststraße längs des Neubaues von **Juda** bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Königliche Polizei-Direction.
J. V.
Steinhausen, Regierungs-Assessor.

Verdingung auf Herstellung eines kleinen Wohnhauses und dazu gehörigen Stallanbaues auf Haltepunkt Bredow, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Eröffnungstermin findet statt am 25. Juli 1900, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung eines Wohnhauses und dazugehörigen Stallanbaues auf Haltepunkt Bredow" **an die unterzeichnete Betriebsinspektion,** Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,80 Mk. baar bezogen werden.

Stettin, im Juli 1900.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Bekanntmachung.

Hierselbst ist eine Schornsteinfegermeisterstelle zu besetzen. Der zu Wählende hat keinen Zwangskehrbezirk, vielmehr bildet die ganze Stadt einen einzigen Kehrbezirk, in dem zur Zeit 13 Meister zu fegen berechtigt sind. Die eingemeindeten Vororte sind von diesem Bezirk indessen zur Zeit noch ausgeschlossen.

Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, bis zum 4. August einschließlich ihre Meldungen unter Beifügung eines eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes, ihrer Zeugnisse und eines polizeilichen Führungsattestes an unser Bureau Schweizerhof 4, 1 Treppe, Zimmer 1, schriftlich einzureichen.

Stettin, den 10. Juli 1900.

Der Magistrat.

Stettin, den 13. Juli 1900.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Kahre** hier, Holzstraße 15, ist zum Schiedsmann für den 16., ersten Stellvertreter des Schiedsmanns für den 17. und zweiten Stellvertreter des Schiedsmanns für den 18. Schiedsmannsbezirk wiedergewählt und bestätigt worden.

Der Magistrat.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 15. Juli (5. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Ordination: Herr General-Superintendent D. Pötter.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Kandidat Labs um 8½ Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
(Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Kollekte für das Trinker-Rettungshaus Elisenhöhe bei Pollnow.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Baerwaldt um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Mil.-Hülfsgeistl. Boergen.
Kindergottesdienst 11¼ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Müller (Kückenmühle) um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Matz um 2 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Kandidat Bethke um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr. Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Jugendbund.
Dienstag Abend 8½ Uhr im Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.
Herr Prediger Beckmann um 2½ Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Taggatz.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Daehnert um 10 Uhr.
(Gottesdienst für deutsche Seeleute.)

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Baerwaldt um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Vikar Bethke um 10 Uhr.
Herr Prediger Maroude um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Prediger Knack um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Baerwaldt um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Kandidat Heese um 10 Uhr.
Nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

---

auf 5 Prozent und den Lombard-Zinsfuß auf 6 Prozent ermäßigt.

Stettin, 13. Juli. Der Schnelldampfer „Deutschland" ist gestern Donnerstag Vormittag 10 Uhr auf seiner Erstlingsreise in Newyork angekommen. Derselbe erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 22,42 Knoten gegenüber der kontraktlich garantirten von 22 Knoten.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps: 1. August 1900, Bahn (Pomm.), Königl. Amtsgericht, Kanzleigehülfe, Gehalt je nach dem bewilligten Schreiblohnsatz von 5 bis 12 Pf. pro Seite. — Oktober 1900, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Oktober 1900, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, vier Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, Gehalt zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung, bei der Anstellung als etatsmäßige Bremser oder Schaffner je 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. November 1900, Stralsund, Kaiserl. Postamt, Briefträger, Gehalt 900 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Am 1. August 1900, vielleicht schon früher, in Ziegenort in der gleichnamigen Oberförsterei, bei der Königl. Regierung Stettin, Ablagewärter, Gehalt 600 Mark, Wohnungsgeldzuschuß 60 Mark und freies Brennholz.

— An Geschenken wurden überwiesen: der Kirche zu Sabow, Synode Pyritz, vom Amtsrath Franz Tummeley zu Pyritz 500 Mark zur Beschaffung einer Orgel; der Johannis-Kirche in Saßnitz, Synode Altenkirchen, von einem ungenannten Gemeindemitgliede eine Heizanlage, aus Sammlungen der Frauen und Jungfrauen der Gemeinde eine Altar- und Kanzelbekleidung aus Sammet und aus dem Ertrage eines Konzerts des Gesangvereins zu Saßnitz-Krampas zwei bronzene Altarleuchter; der Kirche zu Eixen, Synode Franzburg, von Frau Domänenpächter Holst in Grün-Cordshagen eine violett-sammetne Kanzelbekleidung; der Luther-Kirche zu Stettin, Synode Stettin Stadt, vom Hausbesitzer Runzel hierselbst zwei silberne Altarleuchter; der Kirche zu Schmuggerow, Synode Anklam, von Frau Büdner Meitzner zwei Kirchenlichte; der Kirche zu Tutow, Synode Demmin, von dem Patron Freiherrn v. Sobeck auf Kruckow eine neue schmiedeeiserne Kirchhofspforte.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 13. Juli. Im Prozeß Graf Arnim und Genossen wurde die gestrige Nachmittagssitzung vollständig durch das mehr als dreistündige Plaidoyer des mit der Vertheidigung Thyms betrauten Rechtsanwalts Wrescher in Anspruch genommen. Der Vertheidiger hat prinzipaliter um Freisprechung seines Mandanten, eventuell aber um Zubilligung mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft, die 13 Monate gewährt habe. — Der Beginn der heutigen Sitzung verzögerte sich um eine Stunde dadurch, daß Graf Arnim von heftigem Unwohlsein befallen worden war. Auch Thym erschien sichtlich angegriffen, er mußte auf einem schon früher für ihn bereitgestellten Sessel Platz nehmen. — Das Wort erhielt heute an erster Stelle Rechtsanwalt Dr. Delbrück als Vertheidiger des Angeklagten Uhsadel. Derselbe beleuchtete vorzugsweise die objektive Seite der einzelnen Anklagepunkte, wobei er bemüht war, die Beweismittel des Staatsanwalts durch Gegenargumente zu entkräften. Zur subjektiven Beurtheilung der Schuldfrage gab dann noch Rechtsanwalt Junghanns ein kurzes Resumee und gelangten beide Vertheidiger zu dem Endergebniß, daß, wenn nicht eine Freisprechung ihres Klienten erfolge, demselben jedenfalls mildernde Umstände nicht versagt werden könnten. — Nach der Mittagspause beabsichtigte Justizrath Sello zu sprechen.

München, 12. Juli. Vor dem hiesigen Gericht gelangt gegenwärtig eine Zivilklage gegen den Fürsten von Bulgarien zur Verhandlung, der die Affaire Pfannenstiel zu Grunde liegt. Pfannenstiel war trotz seiner niederen Herkunft und zweideutigen Vergangenheit Privatsekretär des Fürsten. Als solcher begleitete er ihn 1897 nach München. Hier nahm er von dem Hotelier, angeblich im Auftrage des Fürsten, ein Darlehn von 3000 Mark auf. Später flüchtete er aus Sofia unter Mitnahme wichtiger Papiere und trieb sich seitdem mit einer Schauspielerin in der ganzen Welt herum. Der Hotelier nahm vorläufig von einer Klage Abstand, nachdem der Fürst ihn darum ersucht und die Schuld selbst übernommen hatte. Später erklärte er, der Hotelier möge Pfannenstiel wegen Betruges anzeigen, er werde die Kosten tragen. Die Anzeige hatte keinen Erfolg, und da der Fürst trotz öfterer Mahnung keine Zahlung leistete, ist er jetzt verklagt worden. Pfannenstiel hat hier in München auch sonst ein übles Andenken hinterlassen und in der Skandalchronik der vornehmen Welt, in die er gelangt war, eine böse Rolle gespielt. Die Angelegenheit erregt am hiesigen, dem bulgarischen so nah verwandten Hofe peinlichstes Aufsehen.

Vermischte Nachrichten.

— Bei der kürzlich in London abgehaltenen Konferenz britischer und amerikanischer Tanzmeister behaupteten die Herren, daß die Art, in der sich die tanzenden Paare beim Walzer und anderen Rundtänzen umschlungen halten, wenig graziös und oft gradezu unschicklich sei. Man protestirte allgemein gegen das wilde Hopsen und Rasen, dem man sich heute in den Ballsälen hingiebt und das kaum noch die Bezeichnung „Tanz" verdient. Der von Amerika herübergekommenen „Washington Post" wird allseitig zur Last gelegt, daß sie Unheil angerichtet habe, indem sie Tänzer und Tänzerinnen, denen früher ein langsamer Walzer über Alles ging, zu den tollsten Sprüngen verleite. Die den Mangel an Sittsamkeit und vornehmer Zurückhaltung bei den Damen beklagenden Tanzlehrer sind nun darin übereingekommen, für die nächste Wintersaison eine neue Methode in Bezug auf die Position der Paare einzuführen. Dadurch dürfte ein „Ansichdrücken" in Zukunft nicht mehr möglich sein. Die Regeln für diese Haltung beim Tanze sind folgende: Der Herr offerirt der Dame die linke Hand, sie legt ihre Rechte hinein und der Herr umschließt ihre Finger mit festem Griff. Dann biegt die Partnerin ihren linken Arm und plazirt die Hand auf seinen ebenfalls gebogenen rechten Unterarm, dessen Hand ihre Taille im Rücken berührt, aber nicht umspannen darf. Die linke Hand der Dame wird also nicht mehr wie früher auf die Schulter oder gar um den Hals des Partners gelegt. Das ist von nun an „mauvais genre".

— Unter dem Titel: „Die Ehe der Dorfprinzessin" veröffentlichen Wiener Blatter das folgende galizisch-bäuerliche Sittenbild: „Die Bäuerin Anastasia Zubkowicz, die erst siebzehnjährige Frau des reichen Bauern Wasil Zubkowicz, wurde von den Dorfbewohnern nur die „Prinzessin" genannt. Sie durfte nämlich auf Weisung ihres Gatten, der bereits fünfzig Jahre zählte, keinerlei ländliche Arbeit verrichten, damit ihre Schönheit keinen Schaden erleide. Wasil Zubkowicz, Bauer in Krasne, hatte nicht nur das schönste, sondern auch das reichste Mädchen des benachbarten Dorfes bekommen, ein Mädchen, welches ihm als Mitgift zwei Ochsen, eine Kuh und vierzig Gulden in baarem Gelde in's Haus brachte. Die „Dorfprinzessin" empfand jedoch bereits in den Flitterwochen tödtliche Langeweile, die sie sich dadurch zu vertreiben suchte, daß sie mit dem jungen Dorfschmied ein Verhältniß einging. Eines Tages wurde sie vom Hausherrn überrascht. Es kam zwischen den Eheleuten zu einem heftigen Auftritte; die „Dorfprinzessin" verließ unter Mitnahme der beiden Ochsen das Haus ihres Mannes und begab sich zu ihren Eltern. Das Erste, was der betrogene Ehemann that, war, daß er die von der Frau mitgenommenen Ochsen heimlich „entführen" ließ. Im Besitze der Ochsen, suchte er seine Frau zur Rückkehr zu bewegen. Er suchte sie im Hause der Eltern auf. Bei dieser Gelegenheit kam es zwischen Wasil Zubkowicz und seiner Frau, sowie deren Eltern und Bruder zu einer Schlägerei, bei der Ersterer todt am Platze blieb. Anastasia Zubkowicz, sowie deren Eltern Kirylo und Marie Kaninice, sowie ihr Bruder Andreas Kaninice wurden von der Staatsanwaltschaft in Sambor wegen Mordes angeklagt. Die vor dem Schwurgericht in Sambor stattgehabte Hauptverhandlung hatte das folgende Ergebniß: Kirylo Kaninice wurde von den Geschworenen des räuberischen Todtschlages schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zum Tode durch den Strang verurtheilt, Andreas Kaninice wurde wegen Verbrechens des einfachen Todtschlages zu fünf Jahren, Anastasia Zubkowicz, die „Dorfprinzessin", wegen Verbrechens der schweren Körperverletzung zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt, die Mutter der Letzteren wurde freigesprochen. Anastasia Zubkowicz nahm die Strafe an, während Kirylo und Andreas Kaninice die Nichtigkeitsbeschwerde an den Kassationshof ergriffen. Die Beschwerde wurde in öffentlicher Verhandlung von Dr. Rosner als Ex-offo-Vertheidiger vertreten, vom Kassationshofe jedoch als unbegründet verworfen."

Harzburg, 12. Juli. Das Hotel Juliushall steht in hellen Flammen. Nach 5 Uhr Nachmittags erfolgte eine Kesselexplosion neben der Küche, wo feuergefährliche Fässer lagern. Das Hotel ist vor zwei Jahren umgebaut und vergrößert. Das Feuer griff schnell weiter. Zwei Arbeiter wurden brennend herausgetragen. Mehr als dreihundert Fremde retten ihre Sachen. Die Feuerwehr aus allen Orten der Umgegend ist mobil gemacht. Es herrscht eine große Panik.

18. Saatbericht

von Wilh. Werner & Co.,
landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3,
vom 12. Juli 1900.

Auf dem Saatmarkt hat sich seit dem letzten Bericht wenig geändert; die Stimmung bleibt fest und, wenn trotzdem weitere Preiserhöhungen zur Zeit nicht zu melden sind, liegt das hauptsächlich an der Witterung, welche die Ernte und damit zugleich den Bedarf an Sämereien zum Grünfutter und zur Gründüngung, die zur Aussaat auf die Stoppelfelder verwendet werden, noch hinausschiebt. Lebhafter waren Lupinen und Stoppelrüben gefragt, deren erhöhte Preise sich gut behaupteten, die Vorräthe der hauptsächlichsten Artikel sind überall ziemlich knapp und werden nur schwer den Anforderungen genügen, so daß namentlich für Sandwicken (Vicia villosa), Senf, Buchweizen, Spörgel die Notirungen recht bald weiter heraufgesetzt werden dürften.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft pro 50 Kilogramm: Rothklee, rein inländischen 56—70 Mark, amerikanischen 47—49 Mark, Weißklee 42—52, schwedisch Klee 57—67, Wundklee 58—76, Gelbklee 14—20, Inkarnatklee 34—37, Bokharaklee 37—41, Luzerne provencer 54—57, ungarische 48—53, norditalienische 44—47, Thimothee 17—25, englisches Raigras 14—17, italienisches Raigras 17—20, französisches Raigras 36—40 Mark; Knaulgras 43—50, Honiggras 17—22; Schafschwingel 22—25, Wiesenschwingel 42—48; Lupinen (gelbe, blaue, weiße), Wicken, Peluschken in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen. Buchweizen, silbergrauer 11—12, brauner 10—11; gelber Senf 23—26, Oelrettig 16—18; kleiner oder Ackerspörgel 13—15, großer langrankiger Riesen- nach Qualität 14—17 Mark. Sandwicken (vicia villosa), reine garantirt inländische Saat 18 bis 21 Mark; russische, galizische und polnische Waare etwas billiger. Echter Johannisroggen 9$\frac{3}{4}$—10$\frac{1}{2}$, deutsche Stoppel- oder Wasserrüben, lange Sorten 46—48, runde 44—46, englische Wasserrüben (Turnips) 65—72.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Der Seebrigade wird an Kavallerie ein Regiment von drei Schwadronen zugetheilt werden, das voraussichtlich die Bezeichnung „Ostasiatisches schweres Reiterregiment" erhalten wird. Dieses Regiment, etwa 600 Mann zählend, wird am 17. Juli in Potsdam formirt und bereits am 21. Juli mit einem Lloyddampfer nach Ostasien abgehen. Die Infanterie der Seebrigade wird ungefähr 6500 Mann stark sein. Ferner wird auf Befehl des Kaisers auch eine kriegsstarke Kompagnie, zusammengesetzt aus 10 Mann jeder Kompagnie der Eisenbahnbrigade (insgesamt 240 Mann mit 25 Unteroffizieren), wie verlautet, in nächster Zeit nach China abgehen. — In Bremen richtete das Reichsmarineamt ein Sammelmagazin für Güter zur Beförderung mit der ostasiatischen Expedition ein. Auf dem Weserbahnhof stehen für diesen Zweck vier große Schuppen zur Verfügung. Die Güter sollen von dort in Krähnen nach Bremerhafen zur Verladung in einen gecharterten Dampfer gebracht werden.

Hannover, 13. Juli. Gestern Abend fand im „Ballhof" eine stark besuchte Versammlung von baugewerblichen Hülfsarbeitern statt, in welcher über die Stellungnahme zu dem Streik berathen wurde. Die Versammlung beschloß mit 306 gegen 4 Stimmen, in den Streik einzutreten. Die Forderungen betrugen 40 Pf. pro Stunde für Kalk- und Steinträger, bei Hochbauten 45 Pf., die bisher gezahlten Löhne schwankten zwischen 25 und 35 Pf. pro Stunde. Zu gleicher Zeit wurde im oberen Saale des „Ballhofes" in einer Versammlung der Zimmerleute beschlossen, ebenfalls mit 306 gegen 11 Stimmen, sich dem Streik anzuschließen. Damit ist der Generalstreik für sämtliche hiesigen baugewerblichen Arbeiter beschlossen.

Mainz, 13. Juli. Die für China zu bildende Haubitzenbatterie tritt am 17. Juli in Jüterbog zusammen. Jedes Fußartillerie-Regiment stellt ein kleines Kommando. Die Mainzer Armeekonservenfabrik arbeitet Tag und Nacht.

Wien, 13. Juli. Die „Neue Freie Presse" bezeichnet bei Besprechung der chinesischen Frage das Rundschreiben des Grafen v. Bülow, sowie die Erklärungen Visconti-Venostas im römischen Senat als erfreuliche Kundgebungen, durch welche die Sorge, daß die Lösung der chinesischen Frage eine ungünstige Rückwirkung auf das Verhältniß der Mächte untereinander haben könnte, viel von ihrem drückenden Gewichte verliere.

Zürich, 13. Juli. Das hiesige Handelshaus Nabholz u. Co., das in China eigene Niederlassungen besitzt, erhielt in der verflossenen Nacht aus Shanghai und Kanton Telegramme; darin heißt es, die Lage in diesen beiden Orten wäre absolut ruhig und die Geschäfte wären nicht beeinträchtigt. Die Nachrichten aus Nordchina wären stark übertrieben.

Paris, 13. Juli. In Folge eines in der „Petite Republique" unter der Signatur des sozialistischen Abgeordneten Gerault Richard erschienenen Artikels gegen den nationalistischen Abgeordneten Lasies, durch welchen Letzterer sich beleidigt fühlte, fand gestern zwischen diesen ein Säbelduell statt, bei welchem im letzten Gange Lasies eine Stichwunde im rechten Unterarm erhielt. In Folge dessen mußte der Kampf eingestellt werden.

Paris, 13. Juli. Der Schluß der Ausstellung, welcher auf den 15. Oktober anberaumt war, wird, wie verlautet, erst am 31. Oktober stattfinden.

Madrid, 13. Juli. König Leopold von Belgien wird, wie amtlich mitgetheilt wird, der Königin-Regentin in San Sebastian in den nächsten Tagen einen Besuch abstatten. König Leopold wird sich wahrscheinlich an Bord seiner Yacht „Alberta" nach San Sebastian begeben.

London, 13. Juli. Aus Tschifu wird neuerdings gemeldet, daß die japanische Regierung dreißig Transportdampfer charterte.

Nach Meldungen aus Washington blieb das Ansuchen der Regierung um direkte Nachrichten über ihren Vertreter in Peking ohne Antwort.

Der Taotai von Shanghai forderte die Vizekönige in den Hafenorten auf, bei den Mächten gegen die von den Europäern, namentlich von den Russen an Chinesen, ohne Unterschied des Geschlechts, verübten Grausamkeiten zu protestiren.

Dover, 13. Juli. Das deutsche Geschwader, bestehend aus vier Linienschiffen und einem Kreuzer, ist auf dem Wege nach China gestern Nachmittag vor Dover eingetroffen und westwärts weitergefahren.

London, 13. Juli. Wie verlautet, beschuldigt die „Hongkonk Daily Preß" den Vertreter der Vereinigten Staaten, gegen die Berufung der Europäischen nach Peking gewirkt zu haben, weil er die Kaiserin-Wittwe nicht habe verletzen wollen.

Odessa, 13. Juli. Am 5. (17.) Juli rüsten aus Odessa eine Schützenbrigade, eine Artilleriebrigade und ein Ingenieurbataillon aus. Ueberall in Rußland sind Vorbereitungen zur Mobilisirung getroffen.

Algier, 13. Juli. Leutnant Lan von dem ersten Spahi-Regiment und seine Ordonnanz wurden auf seinem Kundschaftsritt im äußersten Süden von Arabern umzingelt und nach heftiger Gegenwehr von den an Zahl überlegenen Feinden getödtet. Die Leichen wurden durch unzählige Säbelhiebe und Lanzenstiche verstümmelt später aufgefunden.

Telegraphische Depeschen.

London, 13. Juli. Lords Roberts berichtet aus Pretoria vom 12. Juli: Nach einem heftigen Gefecht, welches den ganzen Tag dauerte, bemächtigten sich die Buren Nitralsneck, welches ungefähr 18 Meilen von Pretoria entfernt liegt. Die Verluste auf der englischen Seite sind ziemlich bedeutend; eine Anzahl englischer Soldaten sind in Gefangenschaft gerathen. Die Buren wurden aber bei Deerdepoort, Kruegersdorp und Paardekraal zurückgeschlagen.

In einem 2. Telegramm aus Pretoria giebt Lord Roberts die Einzelheiten dieses Kampfes bekannt, indem er meldet: Die Truppenabtheilung, welche bei Nitralsneck von den Buren geschlagen und theilweise gefangen genommen wurde, bestand aus einer Schwadron schottischer Reiter, zwei Geschützen und fünf Kompagnien des Lincoln-Regiments. Durch diesen Sieg der Buren sind unsere telegraphischen Verbindungen mit Rustenburg abgeschnitten worden. Ein zur Hülfe ausgesandtes Unterstützungskorps kam leider zu spät an; die beiden Geschütze, sowie ein großer Theil der Schwadron geriethen in die Hände der Buren, weil die Pferde erschossen waren. 90 Soldaten des Lincoln-Regiments sind ebenfalls vom Feinde gefangen genommen worden. Die Gesamtverlustliste folgt.

Aus Shanghai wird gemeldet: Nach einer glaubwürdigen Quelle sollen 30 000 Russen im Begriff stehen, von Norden her gegen Peking zu marschiren.

Algier, 13. Juli. In Folge Explosion im Kohlenraum eines belgischen Dampfers erlitten fünf Mann derartig schwere Brandwunden, daß sie ins Spital geschafft werden mußten.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 146,00 bis 147,00, Weizen 157,00 bis 160,00, Gerste 130,00 bis 132,00, Hafer 139,00 bis 141,00, Raps 242,00 bis 244,00, Rübsen 237,00 bis 240,00, Kartoffeln 50,00 bis 70,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 147,00, Weizen 160,00, Gerste 132,00, Hafer 141,00 bis —,—, Raps 244,00, Rübsen 240,00, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen 162,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 133,50 bis 140,00, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 54,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 150,00, Weizen 162,00, Hafer 133,50 Mark.

Kolberg: Roggen 146,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Stralsund: Roggen 144,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Saatgerste —,—, Kartoffeln 45,00 bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 150,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 135,00 bis 150,00, Kartoffeln 60,00 bis 65,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 155,75 Mark, Weizen 187,00 Mark.

Odessa: Roggen 155,75 Mark, Weizen 174,50 Mark.

Magdeburg, 12. Juli. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per Juli 11,47$\frac{1}{4}$ G., 11,55 B., per August 11,47$\frac{1}{2}$ G., 11,50 B., per September 11,20 G., 11,25 B., per Oktober 10,75 G., 10,80 B., per Oktober-Dezember 9,57$\frac{1}{2}$ G., 9,62$\frac{1}{2}$ B., per Januar-März 9,67$\frac{1}{2}$ G., 9,72$\frac{1}{2}$ B. — Stimmung stetig, für neue Ernte ruhig.

Bremen, 12. Juli. Raffinirtes Petroleum loko 6,65 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 36$\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield in Tubs 36$\frac{1}{2}$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 37$\frac{1}{4}$ Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 14. Juli.

Wenig verändert, meist heiter und warm.

Wasserstand.

Stettin, 13. Juli. Im Revier 5,49 Meter.

Stettin, den 7. Juli 1900.

Bekanntmachung.

An Stelle des Vorstehers der 13. Armen-Commission, Herrn Brennereibesitzer Dramburg, ist der Uhrmacher Herr **Adolf Pankow**, Gr. Lastadie 19, zum Vorsteher dieser Commission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Stettin, den 7. Juli 1900.

Bekanntmachung.

An Stelle des Vorstehers der 8. Armen-Commission, Herrn Lederhändler H. Knekow, Fuhrstr. 29, ist der pensionirte Lehrer Herr **Fabian**, Schuhstr. 31, zum Vorsteher dieser Commission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Rechtsanwalt Wegener [Stettin]. Albert Horn [Dünnow]. Eine Tochter: Dr. R. Pütter [Stralsund]. Paul Siewert [Stralsund].
Verlobt: Fräulein Clara Unger mit dem Kaufmann Herrn Wilh. Krumbiegel [Stettin-Düsseldorf].
Gestorben: Ackerbürger Wilhelm Henkel, 68 J. [Pyritz]. Frau Emilie Brosinski geb. Schulz, 43 J. [Pyritz]. Frau Emma Gehrke geb. Eggert, 26 J. [Pyritz]. Frau Caroline Rehbein, 87 J. [Anklam].

Verein ehemaliger Grenadiere.

Am Sonnabend, den 14. Juli, Abends 8$\frac{1}{2}$ Uhr, findet unsere **Monatsversammlung** Breitestraße 7, Restaurant **Bülow**, statt.

NB. Neue Mitglieder werden aufgenommen. **Der Vorstand.**

Berliner Börse
vom 12. Juli 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,15
Brüssel	8 Tg.	81,20
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,05
Kopenhagen	8 Tg.	112,05
London	8 Tg.	20,41
"	3 Mt.	20,28
Madrid	14 Tg.	64,05
New-York	vista	4,19
Paris	8 Tg.	81,30
"	2 Mt.	80,90
Wien	8 Tg.	84,10 G
"	2 Mt.	83,50
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	76,55
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	213,00 G
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 5½, Lombard 6½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,37
20-Francs-Stücke	16,32
Gold-Dollars	4,18
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische "	81,20
Englische "	20,44
Französische "	81,35
Holländische "	169,15
Oesterr. "	84,30
Russische "	216,05
" Zollcoupons	323,60

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Guld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,75
" " "	3½	94,80
" " "	3	86,20
Preuß. Cons. Anl. c	3½	94,75
" " "	3½	94,90
" " "	3	86,70

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	93,00
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	96,00 G
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,00
Pommersche "	3½	92,75
Posener "	3½	—,—
	3	—,—
Rheinprov.-Obl. "	3½	92,75 G
" " Ser. 18	3½	90,00
" " " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,30
" "	3½	—,—
Westpr "	3½	90,70
Berliner Pfandbriefe	5	—,—
" "	4½	—,—
" "	4	103,50
" "	3½	94,30
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	93,40
	3	82,80
Kur- u. Neum. neue "	3½	94,10
Ostpreußische "	3½	92,60
"	3	82,75
Pommersche "	3½	94,10
"	3	82,70
Posensche 6—10 "	4	100,20 G
Serie C. "	3½	92,90
"	3	83,00 G
Sächsische "	4	—,—
"	3½	93,75
"	3	82,75
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. "	3½	93,50
"	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. "	4	98,90
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I. "	3½	93,00
"	3	82,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
"	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,10 B
"	3½	—,—
Pommersche "	4	100,50 G
"	3½	92,40 G
Posensche "	4	99,60 G
"	3½	—,—
Preußische "	4	99,75
"	3½	92,40 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
"	3½	—,—
Sächsische "	4	100,10
Schlesische "	4	—,—
"	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	100,10 G
"	3½	92,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
"	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	24,30
Bad. Präm.-Anl.	4	—,—
Bayer "	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	129,30
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,25 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,80
Lübecker " " "	3½	131,75
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
" innere	4½	68,20
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische "	5½	97,75 G
" 1895 "	6	97,40 G
" 1896 "	5	85,75 B
" 1898 "	4½	70,90 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
" Mon.	4	43,30 G
" (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	97,90 G
" Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,50
" Papier- "	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	96,20
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	134,25
" 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	4½	34,30 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	80,40 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	98,90 B
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	98,30
" Pr.-Anl. 1864	5	305,00
" " " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	93,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,30 G
" amort. St.	4	60,70 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	96,75 B
" 400 Frcs.-L.	—	110,60
Ungar. Gold-Rente	4	96,50
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	81,10 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	98,80 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,10 G
" " 14	3½	90,10 G
" " 16. 17	4	98,00 G
" unk. 1905 18	4	99,00 G
" 19	3½	90,00 G
" 1910 20	3½	91,30 G
Dt. Gr. G. Pr. Pf. I.	3½	113,00
" " " " II.	3½	107,40
" " " " 5	3½	92,00
" " " " 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,50 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	112,60
"	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
" alte	3½	91,25
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
"	3½	91,25 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
" Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Crd Pf	3½	91,50 G
" 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,40 G
" 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	98,00 G
" " 11. 12	4	99,75 G
"	3½	91,25 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,00 G
" " 4	4½	115,25 G
" " 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,50 G
" " 1909	4	100,90 G
" " Com.	3½	91,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" " "	3½	91,25 G
Pr. Pfdbr-Bk.	3½	91,50 G
Rh. Hyp-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,40 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	98,25
Schwzb. Hyp.	3½	92,90 G
	4	99,80 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,20 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ldeisb.	130,00
Bröltaler	—,—
Crefelder	102,00 G
Dortmund G. Ensch.	164,75 G
Eutin-Lübeck	56,60
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	144,25
Marienburg-Mlaw.	73,90
Ostpr. Südbahn	88,00

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	133,00
Allgem. Deutsche	127,00
" Loc. u. Strb.	169,20
Barmen-Elberfeld	209,90 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	150,00 G
" Straßenbahn	179,00
Electr. Hochbahn	113,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	211,25
Hamburger "	162,75
Magdeburger "	167,00
Stettiner "	126,00

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,70
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	84,00
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,25 G
Breslauer Rhederei	123,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	120,00
Hansa, Dampf.	144,30 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	80,00 B
Nordd. Lloyd	110,25 G
Schles. Dampfer-Comp.	92,50
Neue Stett. Dampf.-Co.	90,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	148,00 G
Berliner Bank	110,80
" Handels-Ges.	149,80 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	129,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	190,00
" Genossenschaft	108,30 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,60 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	160,00 G
" Credit	189,60 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
" Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
" Hypothek.	184,75 G
" Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,10 G
Mitteld. Bodencr.	108,50 G
" Credit-Bank	110,40
Nationalbank i. D.	135,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	121,25
" Grundkredit	92,00 G
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,90 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	131,50 G
Reichsbank	156,25
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	134,60 G
Westdeutsche Bank	120,60 G
" Bodencred.	—,—

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	118,50 G
Bockbrauerei	178,75 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	216,00 G
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Sch.	191,60
Schultheiß	222,50
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	197,50 B
" Packetfahrt	410,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	239,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-G.	88,10 G
" Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	61,50 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	290,00 G
" Spiegelglas	164,25 G
" Steinzeug	—,—
" Waffen u. M.	234,50 G
Donnersmark-Hütte	231,00 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	241,50 G
" Maschin. conv.	209,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	96,00 B
Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	136,00 G
" Maschin.	112,25 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann, Stärke	175,00 G
Hoffmann, Waggonf	264,00
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	410,00 G
König Wilhelm conv.	252,00 G
" " St.-Pr	310,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
" Baubank	108,00
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	153,50 G
Norddeutsche Eiswerke	66,50 G
" Gummi	83,50 G
" Jute-Sp.	93,50 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschlef. Cham.	150,00 B
" Eisenb.-Bedarf	133,60 G
" Eisen-Industrie	144,00 G
" Kokswerke	155,75 G
" Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	134,25 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	156,25
" Metallw.	178,25
" Stahlwerke	210,00 G
" Industrie	274,00 G
" Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	226,50 G
" Webstuhl-F.	210,25 G
Schles. Bergw. Zink	396,00
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	35,00 G
" Lein. Kramsta	158,00 B
" Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	168,00 G
Stettin Bred. Portl.	162,00
" Cham.	349,75
" Elektr.-Werke	143,25
" Vulkan B.	226,00 G
" St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	99,75 G
Stolberger Zink	88,00 G
" St.-Pr.	150,00 G
Stralf. Spielkarten	124,80 G
Union Chem. Fabrik	157,00 G
Union Electric.	137,30 G
Victoria Fahrrad	69,80 G